

(Nick-)Name:

Carapax

Alter:

um die 50 Jahre

Aktuell ausgeübter Beruf:

Frührentnerin

Familienstand/ Beziehungsstatus (z. B. verheiratet, Single):

Alleinstehend

Aktuelle Diagnosen:

Anorexia nervosa, Soziale Phobie, Emotionale instabile Persönlichkeitsstörung, Depression mittelgradig mit hyomanischen Episoden

Schizoide Persönlichkeit wurde noch nicht vom Arzt bestätigt

Frühe Kindheit:

emotionaler Missbrauch und emotionaler Vernachlässigung, bedeutet im Klartext eigene Autonomie und Gefühle sind verboten, da ich mit sieben Geschwistern aufgewachsen bin und die ersten Jahre in einer Einraumwohnung erlebt habe, waren Rückzugmöglichkeiten nicht vorhanden, aber auch später von Mutter unterbunden. Als ich geboren wurde, waren schon Geschwister im Alter von 1, 2, 3, und 6 Jahren vorhanden. Nach mir kam zwei Jahre später mein Bruder. Ich glaube, die Enge und meine Sensibilität hat meine Mutter veranlasst mich von ihren Kindern auszuwählen, mich zum Opfer emotionalen Missbrauch zu machen, weil meine Mutter unbewusst ihr eigenes Szenarium aus der Kindheit wiederholte. Und so wurde meine Persönlichkeitsstruktur nachhaltig geprägt. Auch meine Geschwister hatten später Probleme, dennoch sind meine so gravierend, dass ich heute nicht mehr arbeitsfähig bin. Ich vermute auch sexuellen Missbrauch. Essen wurde als Machtmittel eingesetzt, mal als Belohnung mal als Bestrafung. Und Schläge, mit Rohrstock, Kabel und anderen Gegenständen waren normale Bestrafungsrituale. Im Streit mit meinen Geschwistern neigte ich dazu zu schweigen, was ich später in anderen Beziehungen wiederholte.

Ich bin davon überzeugt, dass nicht ausreichende Spiegelung im Säuglings- und Kleinkindalter, beantworten durch Mimik, Gestik verantwortlich sind. Ersatzobjekte müssen vorhanden sein, damit eine sichere Umwelt (Familie, Bezugsperson) erfahren werden- und Vertrauen entstehen kann. Wenn die Mutter nicht verlässlich ist, das kleine Kind also nie sicher sein kann wann die Mutter wieder zu Verfügung steht, so kann Urvertrauen nicht ausreichend entwickelt werden, was nachhaltig die Charakterstruktur bis zu einer Störung beeinflusst. Man fühlt sich in Gegenwart von Menschen unwohl, tiefes Misstrauen ist bewusst/unbewusst gesät worden

Schulzeit:

Äh, was ist das? Meine Schulzeit habe ich nur negativ in Erinnerung, ich war das Kind von der Frau mit den vielen Kindern. In der Oberschule wurde ich so gar von der Lehrerin gemobbt.

Meine Mutter legte keinen Wert auf Schule, die musste man zwar besuchen, aber dass war es dann auch ... Unterstützung Fehlanzeige!

Ausbildung/ Studium:

Ja, Sehnsucht nach Heile Welt, ließen kein Platz für so etwas, frühe Ehe mit Kind.

Mit 31 Jahren eine handwerkliche Ausbildung gemacht.

Berufsleben:

ich wechselte ständig meinen Arbeitsplatz, länger als drei Jahre waren kaum zu ertragen Mein Traumjob wäre immer irgendwo ... allein in einem Büro oder Archiv oder im Keller

Alltagsbewältigung und Freizeitgestaltung:

alles was man allein machen kann liebe ich, schreiben, malen, fotografieren, aber ich liebe auch die Kultur nur die Menschenmassen machen angst. Aktuell gehe ich mit einer Freundin ab und an in die Oper, Theater etc.

Am Schlimmsten empfinde ich den Applaus, dann wird mir die Menschenmenge richtig bewusst, schrecklich, mein Impuls Flucht und stattdessen Erstarrung.

Was mein Leben noch prägte, immer wieder Umzüge, also Wohnungswechsel wie beim Job, bloß keine Ruhe eintreten lassen, bloß keine Beständigkeit. Die war ja in der Kindheit auch nie vorhanden.

Partnerschaft/ Beziehungen:

mehrmals war ich verheiratet, aber da war ich auch noch nicht therapiert, also lebte als Marionette, nur für andere – die letzten Jahre nur Affären, so bald die Herren mehr wollten also Beziehung, war Schluss.

Sexualität:

ja, die gab es. Aber da liegen zu viele Traumata verborgen.

Freunde/Freundschaft:

Freundschaft ein oder zwei, meistens nur eine, auch jetzt aktuell. Die Verpflichtungen sind sonst nicht zu ertragen, ständig in Kontakt bleiben. Meine Freundin mag es auch sehr viel allein sein, ist also so ähnlich wie ich.

Leidensdruck/ Psychische Folgen:

Leidensdruck, wenn man nicht mal die eigenen Kinder erträgt, lieber allein ist und durch sein Anderssein als die „Verrückte“ nicht akzeptiert wird, wenn ständig jemand sagt, man müsse doch soziale Kontakte pflegen, ergo wie es für andere normal ist, muss es für mich auch gelten. Ich habe mal einen Satz aufgeschrieben der gut ausdrückt, was Schizoide Persönlichkeit ausmacht: „Es muss noch die Form gegossen werden, in der ich hinein passe.“

Manchmal fühlt man sich durch die Ausgrenzung einsam, und manchmal denkt man, wäre der Tod die bessere alternative? Ich würde doch nichts hinterlassen außer Leere, wie wir uns oftmals fühlen. Manchmal möchte man einfach dazu gehören, wenn andere feiern, wenn andere Urlaubspläne machen, wenn die Feiertage kommen. Stattdessen möchten wir nicht einmal daran erinnert werden dass wir Geburtstag haben, bloß nicht im Mittelpunkt stehen und dennoch würden wir frei sein, frei von unseren Zwängen der Einsamkeit, würden wir vielleicht mal ganz aus unserer Haut fahren und Menschen umarmen. Ja, es gibt einen Leidensdruck nur tragen wir ihn in uns, Gefühle ausdrücken ... wir haben sie und wir können auch lieben, nur anderen zugänglich machen da hapert es so sehr ..., dass es schmerzt, besonders für die eigenen Kinder, die sich vielleicht nie geliebt fühlten.

Diagnosekriterien nach ICD 10:

• **wenn überhaupt, dann bereiten nur wenige Tätigkeiten Freude;**

lesen, lesen, lesen und schreiben, malen und fotografieren

• **zeigt emotionale Kühle, Distanziertheit oder einen abgeflachten Affekt;**

nicht einmal spontan die eigene Familie in den Arm nehmen, meine Frage lautet immer im Kopf, wie verabschiede oder begrüße ich mich richtig?

- **reduzierte Fähigkeit, warme, zärtliche Gefühle für andere, oder Ärger auszudrücken;**

Ich bin verletzt, aber ich sage nichts, manchmal merke ich es nicht einmal, aber wenn ich dann zu Hause bin, allein dann fühle ich meine Verletzungen und weine, und fühle mich grenzenlos verlassen Geschenke mag ich nicht, da muss ich immer Freude zeigen, aber ich komme mir immer so vor als ob ich eine Rolle spielen muss, damit die anderen zufrieden sind.

- **erscheint gleichgültig gegenüber Lob oder Kritik von anderen;**

kommt immer auf die Situation an

- **wenig Interesse an sexuellen Erfahrungen mit anderen Menschen (unter Berücksichtigung des Alters);**

die Medikamente erledigen das

- **fast immer Bevorzugung von Aktivitäten, die alleine durchzuführen sind;**

wie schon oben erwähnt. Lesen ist mein ein und alles,

- **übermäßige Inanspruchnahme durch Phantasien und Introvertiertheit;**

ja, ich baue mir meine Phantasiewelt – eine Flucht aus der Realität

- **hat keine oder wünscht keine engen Freunde oder vertrauensvollen Beziehungen (oder höchstens eine);**

eine Freundin, mehr ist zu viel

- **deutlich mangelndes Gespür für geltende soziale Normen und Konventionen. Wenn sie nicht befolgt werden, geschieht das unabsichtlich.**

durch Lebenserfahrung oftmals antrainiert

Therapie-/Psychiatrieerfahrungen:

Depressionen waren schon immer latent vorhanden, nur niemals bewusst und demnach nicht behandelt mehrere Suizidversuche, Zusammenbruch durch Mobbing auf der Arbeit. Sechs Jahre TP – innerhalb dieser Tagesklinik, dort Teilnahme einer Angsttherapiegruppe, und Borderline -Therapiegruppe. Seit fünf Jahren arbeitsunfähig und auf Rente bis Ende des Jahres.

Die Sozial- Phobie; es gibt immer drei Stufen bei psychischen Störungen: 1. Krank 2. Auffällig, 3. normal

Ich schwanke zwischen auffällig und krank und dies glaube ich, ist eventuell bei mir durch eine allzu späte Therapie bedingt

Sonstiges

Es gibt Mischformen die eine zb Borderline Störung mit Schizoiden Strukturen aufweisen, jeder Art von Vermischung ist möglich, deswegen müssen nicht alle Symptome vorliegen Es kommt auch auf die einzelnen Stärken der Ausprägung an, welche Störungen dominant sind. Wie bei einem Cocktail kommt es auf das Mischungsverhältnis an, es verlagert unterschiedliche Störungen und kann den Leidensdruck auch vielfältig verändern. Leiden tut man meist in Gegenwart anderer, weil man so anders tickt und die anderen nicht wissen damit umzugehen, dann ist Vermeidung die Alternative. Allein kann man sich auch in Gesellschaft fühlen, so sind meine persönlichen Erfahrungen.